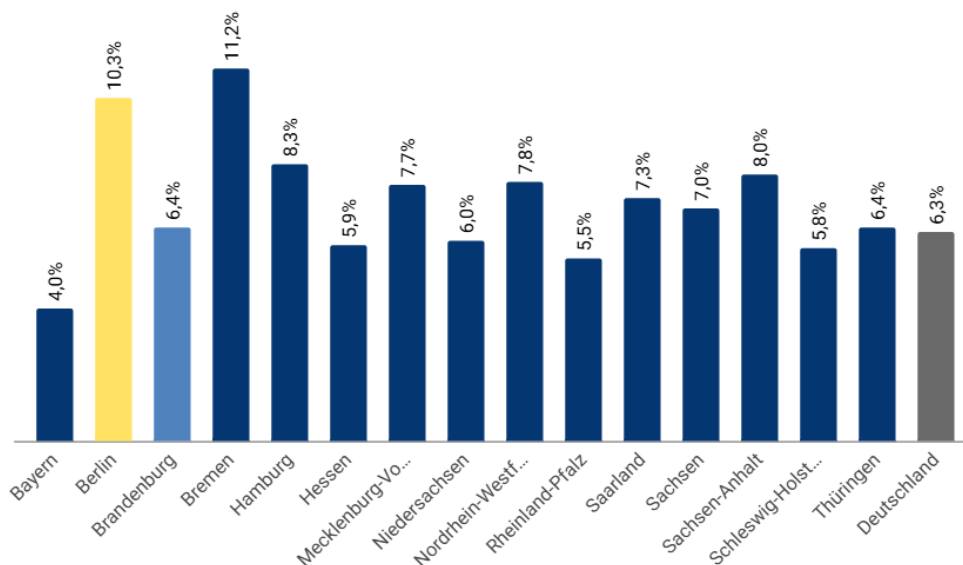


Arbeitsmarktbericht Mai 2026



Arbeitslosenquoten im Bundesvergleich

Der Arbeitsmarkt in der Hauptstadtregion nahm im Mai wieder etwas Fahrt auf, ein echter Durchbruch blieb jedoch aus. Die Zahl der Arbeitslosen ging in beiden Ländern zurück – in Berlin deutlicher als in Brandenburg –, auch saisonbereinigt war ein Rückgang zu verzeichnen. Insgesamt sank die Arbeitslosigkeit in der Region damit erstmals seit Längerem spürbar, bewegt sich aber weiterhin leicht über dem Vorjahresniveau.

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bleiben angespannt. Die konjunkturelle Schwäche, hohe Kostenbelastungen, zurückhaltende Investitionen und anhaltende internationale Unsicherheiten bremsen weiterhin die Entwicklung vieler Unternehmen in Berlin und Brandenburg. Vor allem in der Zeitarbeit und im Verarbeitenden Gewerbe bleibt die Nachfrage verhalten.

Entsprechend agieren viele Betriebe weiterhin vorsichtig bei Neueinstellungen. Zwar wurden im Mai in beiden Ländern mehr Stellen neu gemeldet als im Vorjahr, der Bestand der gemeldeten offenen Stellen liegt jedoch weiterhin deutlich unter dem Vorjahresniveau. Gleichzeitig entwickelt sich die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung wieder etwas günstiger: In beiden Ländern stieg sie zuletzt leicht an, getragen vor allem vom Gesundheits- und Sozialwesen sowie vom Gastgewerbe.

Die Arbeitslosigkeit bleibt damit über dem Stand des Vorjahres, ebenso die Langzeitarbeitslosigkeit, die zwar zum Vormonat zurückging, im Jahresvergleich aber weiter erhöht bleibt. Trotz der leichten Frühjahrsbelebung kommt der Arbeitsmarkt in der Hauptstadtregion noch nicht nachhaltig in Schwung. Für eine dauerhafte Belebung braucht es bessere wirtschaftliche Rahmenbedingungen, mehr Investitionen sowie eine stärkere Unterstützung von Innovation, Industrie und Fachkräftesicherung. Nur so können Wachstumsperspektiven verbessert und zusätzliche Beschäftigungsimpulse geschaffen werden.

Verantwortlich
für den Inhalt:

Antonia Petersen

HAUS DER WIRTSCHAFT
Am Schillertheater 2
10625 Berlin

Tel.: +49 (0)30 310 05 - 124
Fax: +49 (0)30 310 05 - 240
www.uvb-online.de

Zu den Arbeitsmarkt-Daten für Berlin und Brandenburg im Mai 2026 erklärt UVB-Hauptgeschäftsführer Alexander Schirp:

„Die Richtung auf dem Arbeitsmarkt in Berlin und Brandenburg zeigt weiter nach Süden. Die schwache Konjunktur sorgt dafür, dass sich die Unternehmen bei Neueinstellungen mehr und mehr zurückhalten. Solange teures Öl, steigende Preise und Unsicherheit die Lage bestimmen, wird sich daran kaum etwas ändern.“

Um wieder Leben in die Wirtschaft zu bringen, braucht es endlich wirksame Reformen und sinkende Kosten für die Unternehmen. Die Bundesregierung ist dringend gefordert, ihre Selbstblockade zu überwinden und Entscheidungen zu treffen – gerade angesichts der jüngsten erschreckenden Warnungen der Wirtschaftsweisen über die Entwicklung der Sozialversicherungsbeiträge.

*In **Berlin** verbessert sich die Lage dank des guten Wetters minimal. Allerdings ist die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zum zwölften Mal in Folge im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen.*

*Auch **Brandenburg** meldet einen leichten Rückgang bei der Arbeitslosigkeit. Trotzdem wird der Jobmarkt vorerst keine großen Sprünge machen. Zwar sind die Standortbedingungen für Unternehmen in Brandenburg ausgesprochen gut, wie aktuelle Studien zeigen. Für kräftige Investitionen, die Voraussetzung für mehr Beschäftigung, passt das Klima allerdings noch nicht.“*

Arbeitslosigkeit

Im Mai waren in der Hauptstadtregion 308.416 Menschen arbeitslos gemeldet – das sind rund 4.800 weniger als im April (–1,5 %) und etwa 4.100 mehr als im Vorjahresmonat (+1,3 %).

- Berlin: 222.023 Arbeitslose (–3.337 zum Vormonat, +3.578 zum Vorjahr). Die Arbeitslosenquote liegt bei 10,3 % (–0,3 Prozentpunkte zum Vormonat, +0,1 zum Vorjahr).
- Brandenburg: 86.393 Arbeitslose (–1.469 zum Vormonat, +508 zum Vorjahr). Die Quote liegt bei 6,4 % (–0,1 Prozentpunkte zum Vormonat, +0,1 zum Vorjahr).

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

Bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung zeigt sich zuletzt wieder ein leicht aufwärts gerichtetes Bild.

Verantwortlich
für den Inhalt:

Antonia Petersen

HAUS DER WIRTSCHAFT
Am Schillertheater 2
10625 Berlin

Tel.: +49 (0)30 310 05 - 124
Fax: +49 (0)30 310 05 - 240
www.uvb-online.de

- Berlin: Im März 2026 waren rund 1.679.700 Personen beschäftigt – etwa 1.800 weniger als ein Jahr zuvor (–0,1 %). Zum Vormonat stieg die Beschäftigung um rund 1.500 Personen.
- Brandenburg: Die Beschäftigung lag im März 2026 bei rund 879.900 Personen und damit etwa 100 über dem Vorjahresniveau ($\pm 0,0$ %). Zum Vormonat stieg sie deutlich um rund 2.500 Personen.

Stellenmarkt

Die Nachfrage nach Arbeitskräften hat sich zuletzt leicht erholt, bleibt im Vergleich zum Vorjahr jedoch niedriger. In der Hauptstadtregion waren im Mai rund 40.200 sozialversicherungspflichtige Stellen gemeldet – etwa 110 mehr als im April (+0,3 %), aber rund 3.300 weniger als vor einem Jahr (–7,5 %).

- Berlin: 19.805 offene Stellen (+391 zum Vormonat, –1.866 zum Vorjahr).
- Brandenburg: 20.387 offene Stellen (–280 zum Vormonat, –1.416 zum Vorjahr).

Bewegungen am Arbeitsmarkt

Im Mai meldeten sich in der Region rund 57.300 Personen neu arbeitslos, während etwa 62.200 Personen ihre Arbeitslosigkeit beenden konnten. Daraus ergibt sich ein negativer Saldo von rund 4.800 Personen, was den Rückgang der Arbeitslosigkeit im Mai erklärt.

Langzeitarbeitslosigkeit

Die Langzeitarbeitslosigkeit bleibt auf hohem Niveau. In der Hauptstadtregion waren im Mai rund 106.400 Personen länger als ein Jahr arbeitslos. Gegenüber dem Vormonat entspricht dies einem Rückgang um rund 1.400 Personen (–1,3 %). Im Vorjahresvergleich ergibt sich jedoch ein Zuwachs um rund 6.600 Personen (+6,7 %). Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an der Gesamtarbeitslosigkeit liegt damit weiterhin bei gut einem Drittel.

Thema im Fokus: Wenig Bewegung am Arbeitsmarkt – was der Fluktuationskoeffizient für Berlin und Brandenburg bedeutet

Ob ein Arbeitsmarkt in Schwung ist, zeigt sich nicht nur an der Arbeitslosenquote. Mindestens ebenso aufschlussreich ist die Frage, wie viel Bewegung herrscht – also wie viele Beschäftigungsverhältnisse im Laufe eines Jahres neu beginnen und enden. Der Fluktuationskoeffizient misst genau das. Er setzt die Summe der begonnenen und beendeten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse ins Verhältnis zum durchschnittlichen Beschäftigungsbestand und gibt damit an, wie hoch der personelle Umschlag am Arbeitsmarkt ist.

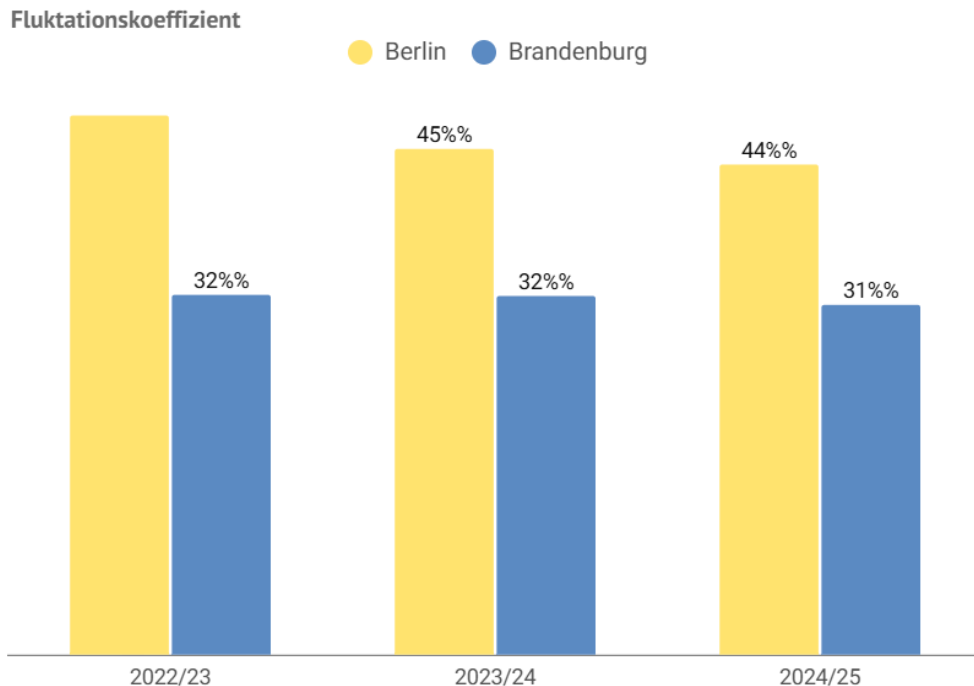
Verantwortlich
für den Inhalt:

Antonia Petersen

HAUS DER WIRTSCHAFT
Am Schillertheater 2
10625 Berlin

Tel.: +49 (0)30 310 05 - 124
Fax: +49 (0)30 310 05 - 240
www.uvb-online.de

Der Wert hängt eng mit der Konjunktur zusammen. Läuft die Wirtschaft gut, stellen Betriebe mehr Personal ein, Beschäftigte wechseln häufiger den Job, und die Fluktuation steigt. In schwachen Phasen kehrt sich das um: Unternehmen halten sich bei Neueinstellungen zurück, Beschäftigte bleiben aus Vorsicht in ihren Stellen, und die Dynamik nimmt ab. Eine niedrige Fluktuation ist deshalb ein Warnsignal – sie zeigt einen Arbeitsmarkt, der an Tempo verliert.



Für den Zeitraum vom vierten Quartal 2024 bis zum dritten Quartal 2025 liegt der Fluktationskoeffizient in Berlin bei rund 44 Prozent, in Brandenburg bei rund 31 Prozent. Brandenburg bewegt sich damit etwa im bundesweiten Rahmen, der über viele Jahre zwischen 30 und 33 Prozent lag. Berlin liegt deutlich höher – kein Zufall, denn der Stadtstaat ist stark von Dienstleistungen, Digitalwirtschaft, Start-ups und Zeitarbeit geprägt. In diesen Branchen wechseln Beschäftigte naturgemäß häufiger, befristete Verträge und Projektarbeit gehören zum Alltag.

Aufschlussreich ist dabei weniger der Wert eines einzelnen Jahres als seine Entwicklung über die Zeit, denn erst die Veränderung zeigt, ob ein Arbeitsmarkt an Dynamik gewinnt oder verliert. Hier zeigt sich für die beiden Länder ein deutlich unterschiedliches Bild. In Berlin ist der Fluktationskoeffizient über drei Jahre kontinuierlich gesunken – von rund 48 Prozent im Zeitraum 2022/23 über rund 45 Prozent in 2023/24 auf zuletzt rund 44 Prozent in 2024/25. Brandenburg verharrte dagegen nahezu unverändert auf niedrigerem Niveau, von rund 32 auf rund 31 Prozent. Berlins Arbeitsmarkt verliert also spürbar an Dynamik und nähert sich damit allmählich dem ohnehin ruhigeren Brandenburger Niveau an, während die Bewegung im Umland von vornherein geringer war. Dieser Rückgang fügt sich in den bundesweiten Trend ein: eine seit 2023 anhaltende, ungewöhnlich lange Phase nachlassender Arbeitskräftefluktuation.

Verantwortlich
für den Inhalt:

Antonia Petersen

HAUS DER WIRTSCHAFT
Am Schillertheater 2
10625 Berlin

Tel.: +49 (0)30 310 05 - 124
Fax: +49 (0)30 310 05 - 240
www.uvb-online.de

Entscheidend ist aber nicht die Höhe des Werts an sich, sondern was eine nachlassende Dynamik für die Menschen bedeutet. Wenig Bewegung trifft vor allem diejenigen, die auf einen freien Platz angewiesen sind: Arbeitslose, die zurück in Beschäftigung wollen, und junge Menschen, die ins Berufsleben starten. Wenn Betriebe seltener einstellen und kaum jemand seine Stelle wechselt, entstehen schlicht weniger Gelegenheiten für einen Neuanfang. Die weiterhin hohe Langzeitarbeitslosigkeit in der Hauptstadtregion, die trotz des jüngsten Rückgangs noch deutlich über dem Vorjahresniveau liegt, passt genau in dieses Bild: Ein Arbeitsmarkt mit wenig Bewegung verfestigt bestehende Arbeitslosigkeit, statt sie zügig abzubauen.

Hinter den ähnlichen Vorzeichen verbergen sich allerdings zwei unterschiedliche Probleme. In Berlin ist viel Bewegung am Markt, doch sie läuft zunehmend ins Leere: In vielen dienstleistungsnahen Berufen gibt es ein Überangebot an Arbeitskräften, während die offenen Stellen oft andere Qualifikationen verlangen. In Brandenburg ist die Dynamik geringer und stabiler, doch hier fehlt es zunehmend an passenden Fachkräften – gerade in technischen und industriellen Berufen bleiben Stellen unbesetzt. In beiden Fällen wird deutlich: Die geringe Fluktuation ist nicht nur ein konjunkturelles, sondern immer stärker auch ein strukturelles Problem.

Daraus ergibt sich eine klare Konsequenz für die Wirtschaftspolitik. Mehr Bewegung am Arbeitsmarkt entsteht nicht von selbst. Sie braucht zunächst bessere wirtschaftliche Rahmenbedingungen und mehr Investitionsbereitschaft, damit Unternehmen wieder vermehrt einstellen. Damit daraus tatsächlich neue Chancen werden, kommt es zugleich auf gezielte Qualifizierung und eine engere Zusammenarbeit zwischen Berlin und Brandenburg an. Nur so lassen sich das große Arbeitskräftepotenzial der Stadt und der Fachkräftebedarf des Umlands besser zusammenbringen – und der Arbeitsmarkt der Region findet wieder aus dem Leerlauf heraus.

Verantwortlich
für den Inhalt:

Antonia Petersen

HAUS DER WIRTSCHAFT
Am Schillertheater 2
10625 Berlin

Tel.: +49 (0)30 310 05 - 124
Fax: +49 (0)30 310 05 - 240
www.uvb-online.de